

### **Bezugsgebühr:**

**Die "Freiherrn Stadtkirchen"** erfreuen sich  
heute Wiederbelebung; die Bevölkerung  
der Straßen und der nächsten Umgebung  
wo die Errichtung durch einen Boten  
der Kommissionäre erfolgt, erhalten  
den Gruß an Wodeningen. Sie  
richten auf Gewerbe- oder Dienststellen hingegen  
in einem Christenischen Sinne  
Begradigungen.

### Berufsberechtigte:

Gloss I Rx. 11 und Rx. 2000.

— Telegramm-Büro —

Madridien Krebs.

# Dresdner Nachrichten

**Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15**  
empfiehlt in grösster Auswahl:  
**Eiscreme, Oefen und Herde, Hausr., Küchen- u.**

**Eiserne Oefen** und Herde, Hausr., Küchen- und Landwirtschafts-Geräthe.

Daupt-Befchäftigfe  
Warrenstr. 38.

Anzeigen-Carif

Die Rennbahn von Ruhland eröffnete in der Hauptgründerzeit und den Sicherungsbemühungen in Dresden im Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertage nur Rennwoche ab dem 11. Mai 1 Uhr. Die 1½ Meilen Strecke ist ca. 8 Kilometer lang. Anflügelungen auf der Unterseite gelten als ungültig; die Rückseite gilt als "Gesamtanlauf" aber auf Längs-

so Wg.  
Bei Nummern nach Senn- und Reiter-  
tagen 1- bis 8-digitige Grundziffern  
**20, 40** bei so und 80 Wg. nach  
bekannter Zeit.

Wiederholter Waffengang hat einen  
Verzweigungsversuch.

**Eingblätter** werden mit 10 Blg.  
bezeichnet.

**Aug. Kuhnschert & Söhne**  
Dresden-A., Große Planenstraße 20  
**Bau-, Kunst- und Maschinenschlosserei**  
Gegründet 1846.  
Specialität: **Aufzüge** für Personen, Waren  
mit elektrischen hydraulischen, Transmission- und Handbetrieb.

# **Das beste Mittel**



zu vollendtem Erwerb im Hause ist die  
**Strickmaschine**  
zur Herstellung von Strümpfen, Socken in  
allen Größen und ohne Naht, sowie aller  
möglichen Bekleidungsartikeln. — Errichtung  
nach Gebrauchs-Anweisung.

**Dresdner Strickmaschinenfabrik**

**Corn-Pflaster**  
ur Beseitigung jeder harten Hautwucherung.  
**Hühneraugen, Warzen, Hornhaut etc.**  
Versandt nach auswärts Carton 30 Pf.  
Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgenth

**Vollständige Reise-Ausrüstungen liefert Robert Kunze, Altmarkt, Rathaus**

**Wt. 58. Spiegel:** Deressreform in Frankreich. Hornnachrichten. Landtag. Sparanfeit im Staatshaushalt. Arzliche Vereinsvereine. Villa Heinrich in Amerika. Auguste-Concerte. Victor Hugo. **Wothmahl Witterung:** Marmur veränderlich. **Freitag, 28. Februar 1902.**

## **Die Rechtsform im Strafrecht**

Die Heeresreform im Prinzip. Die Frage der Heeresreform hält die gesetzgebenden Ämter- schaften der kleinen Republik fortgezogen in Atem, und bei dem großen Interesse, daß die geläufige militärische Entwicklung unserer westlichen Nachbarn auch hier zu Lande findet, ist es be- greiflich, daß die deutsche öffentliche Meinung die französischen Versuche auf diesem Gebiete mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt.

**Das französische Heeresbudget ist einschließlich der Kosten für die Marine von 308 Millionen Francs im letzten Jahre des zweiten Kaiserreichs auf 1 Milliarde und 21 Millionen im Jahre 1901 angewachsen. Für das Landheer galt bis zum Jahre 1899 die fünfjährige Dienstzeit; von da an wurde die allgemeine dreijährige Dienstzeit eingeführt. Indessen blieb diese zum großen Theil auf dem Papier stehen. Eine Reihe von Verordnungen mit höherer Bildung erhielt nämlich das Recht der Beurlaubung nach bloß einsjährigem Dienst bei der Fahne und durch diese bevorzugung erlangten jene Verordnungen einen besitzigen Auslauf, doch alljährlich etwa 50 000 Mann mit einem Jahre Dienstzeit davonkommen; auch dieses eine Jahr schmälte indessen in Folge der in Frankreich lebenden ausgiebig gewährteten Urlaube auf etwa 10 Monate zusammen. Eine nahezu gleich große Zahl von Dienstpflichtigen steht ferner auf Grund von Familienverhältnissen oder auf einflussreiche Verbindungen hin, die im französischen Heerweisen eine erhebliche Rolle spielen, nach zwei Jahren entlassen zu werden und erst der verbleibende Rest muß der Republik den vollen Tribut der dreijährigen Dienstzeit zollen. Außerdem leidet die Biomorphie des militärischen Dienstes in Frankreich sehr unter der unverhältnismäßigen Menge der „ambusques“ oder „Baudeberger“, wie man im militärischen Jargon die zu Nebendiensten abkommandierten Mannschaften bezeichnet. Die Abkommandierungen erreichen im französischen Heere eine solche Höhe, daß die gesetzliche Stärke der Kompanien von 124 Mann überhaupt fast gar nicht mehr innerhalb halten werden kann.**

ung anzuladen sucht, daß Niemand im Dienste des Staates, der Gemeinden oder der vom Staate unterstützten Gesellschaften gewisse näher bezeichnete Amtser ausüben darf, der nicht mindestens drei Jahre im Heere oder in der Flotte gedient hat. Der Entwurf berechnet die Zahl der durch zu erhoffenden Kapitulantur für ein bis fünf Jahre auf 50 000 Mann.

Nach dem Berichte der im Senat eingelegten Kommission zur Bearbeitung der Vorlage würde die Beleichtung der bisher üblichen Begünstigungen und Befreiungen bei gleichmäßiger Einführung der zweijährigen Dienstzeit für alle wehrfähigen Franzosen für sich allein, nahezu schon genügen, um die Festhaltung der gegenwärtigen Pflichtenstände zu gewährleisten. Ob die Vorlage indessen den Weg durch die beiden gegebenden Abgeordneten finden wird, ist noch zweifelhaft. Die völlige Unterbindung des einsjährigen Dienstes für die Studenten, Kunst- und Gewerbeschüler dürfte in den Kreisen des republikanischen Bürgertums wenig Bedeutung her vorrufen, und die Einschaltung derjenigen jungen Männer, die einzige Stützen ihrer nächsten Angehörigen sind, wird den Staatskäufel mit einer jährlichen Ausgabe von 25 Mill. Frs. belasten, die als Geldentschädigung an die über Landherrn verachteten gezahlt werden müssen. Überdies leidet das ganze Unterstützungsprinzip an dem Fehler, daß es da verlegt, wo der zum Dienst Eingezogene der einzige verfügbare Leiter eines landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebes ist; man wird also auch von dieser Seite bei mehr oder weniger einflussreiche Widerstände gegen die Vorlage aus-

Berlin. (Welt-Ztg.) Reichstag. Auf der Tagesordnung liegen zunächst Wahlprüfungen. Die Kommission beantragt Beauftragung der Wahl des Abg. Priere (Wahlkreis Ottweiler), und Beauftragung von Beweiserhebungen über bestimmte Votumspunkte. — Abg. Bassemann (sol.) beantragt Abstimmung dieser Gegenstände von der Tagesordnung, da die Kommission auch verordnet vorgetragene Thatsachen berücksichtigt habe. Werde jedoch Antrage nicht stattgegeben, so würde er bei der Abstimmung über die Sache selbst die Beschlußfähigkeit des Hauses ausnehmen müssen. — Abg. Singer (Sol.) weist darauf hin, daß so heute gar nicht über die Gültigkeit der Wahl beschlossen werden kann, sondern die Beauftragung darüber ausgesetzt und nur Beweiserhebungen gefordert werden sollen. — Abg. Spahn (Centr.) stellt in Abrede, daß die Kommission überhaupt über ihre Beauftragung hinausgegangen sei. Der Antrag Bassemann wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen abgelehnt. Vor der Abstimmung über den Antrag der Kommission zweifelt Abg. Bassemann die Beschlußfähigkeit des Hauses an. Der Präsident schlägt sich Namen des Ausschusses diesem Zweifel an und verneint die nächste Sitzung an auf eine halbe Stunde später, also 2½ Uhr, mit der Tagesordnung Petitionen. — Die Bielefelder Handelskammer pettut um eine Revision des Verteilungsgeges. Die Kommission beantragt Überweisung der Revision an die Regierung zur Erwähnung, die Sache wird indeß auf Antrag des Abg. Büsing gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokratien mit Rückicht auf die in Sicht befindliche Novelle des Verteilungsgeges von der Tagesordnung abgezogen. Eine Petition um Freigabe der unschädlichen Darmmittel für den Drogen-Kleinhandel wird der Regierung als Material überwiesen, nachdem Abg. Roob (Mdl.) für die Forderung der Petenten eingetreten. Debattlos wird zur Tagesordnung übergegangen über die Petition des Central-

Die Bildungsfähigkeit des französischen Heeres soll nach dem gelten-  
den Wehrpflichtgesetz 575 000 Mann betragen; davon bilden 117 000  
Mann einen festen Gliederschamm an Freiwilligen, Kapitulanten,  
eingeborenen Truppen und Fremdenlegionären, während die übrigen  
458 000 Mann auf dem Wege der Aushebung gewonnen werden  
müssen. Wenn nun noch dem neuen Wehrpflichtgesetz, das zur Zeit  
dem Senat vorliegt, die zweitürige Dienstzeit unter Abhöhung  
aller Begünstigungen schicklich für alle Dienstpflichtigen eingeführt  
werden soll, so müsste eigentlich folgerichtig auch eine Erhöhung  
der Friedenspflichtsfähigkeit in Aussicht genommen werden, wie das  
ja auch bei uns in Deutschland letzterzeit geschehen ist. In Frank-  
reich dagegen steht man gerade an diesem Punkte vor einer unüber-  
windlichen Schwierigkeit, insfern die Bevölkerungsvermeidung  
mit dem erweiterten militärischen Bedarfslinie nicht gleichen Schritt  
hält. Die Franzosen sind tatsächlich mit Bezug auf die Friedens-  
pflichtsfähigkeit an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt und  
vermögen hier den Wettbewerb mit dem nachwuchsträchtigen  
Deutschland nicht mehr aufzuhalten. Der ehemalige Kriegsminister  
Krebs hatte diesen Kern der Tache richtig erkannt und  
ungleich den Ruth gebahnt, seiner Überzeugung offen Ausdruck zu  
geben. Der Chouvinismus seiner Landsleute vertriebte ihm das  
nunz, indessen hat der weitere Lauf der Dinge ihm vollständig  
Recht gegeben und hence sieht man alle führenden Stellen der  
Republik mit der Lösung des Problems beschäftigt, wie wenigstens  
die gegenwärtige Bildungsfähigkeit bei noch erhöhten Anforderungen  
an die Schlagfertigkeit des Heeres trotz der stetig sinkenden Ge-  
burtenzahl der Bevölkerung aufrecht zu erhalten sei.

Weiterblickende Geister unter den Franzosen verstehen  
übrigens nicht bloß nicht die zahlreichen Unzulänglichkeiten der  
augenblicklichen französischen Wehrverfassung, sondern wollen auch  
von der allgemeinen zweitürigen Dienstzeit nichts wissen, weil sie  
voraussehen, daß sie auch nicht die erstreute Abhilfe bringen wird.  
In diesen Kreisen erblidt man vielmehr den einzigen Mittungs-  
punkt in der Rücksicht zu einer kleinen, aber tüchtigen Heer-  
sormee. Die rechtstrebenden Parteien unter Führung des früheren  
Kriegsministers Rianck sind bereit, sogar die allgemeine einjährige  
Dienstzeit zu bewilligen, falls diese auf der Grundlage einer Ver-  
hältnis der ständigen Heeresstärke von 117 000 auf 234 000 Mann  
erfolgt. Davon wollen indessen die Radikalen nichts wissen, weil  
sie fürchten, daß dadurch dem Heere ein „victorianscher“ Charakter  
verliehen werde. Viele praktische Wiederaufnahme des Gedankens,  
daß die numerische Überlegenheit nicht Alles macht, sondern ein  
kleines, schlagfertiges Heer von Berufssoldaten einer  
mehr oder weniger undisziplinierten Masse vorzuziehen ist, in  
eben dem Lande, von dem zuerst die Verherrlichung der Masse  
ausgegangen ist, erscheint immerhin als ein bemerkenswertes  
Zeichen der Zeit. Es liegt darin das Eingeständnis, daß Frank-  
reich mit seinem System der allgemeinen Wehrpflicht im Begriffe  
steht, Hinslo zu machen. Warum? Das lehrt folgende Stelle  
aus der Rede eines Deputirten in einer der letzten Kammer-  
sitzungen: „Die Erziehung des Soldaten ist wichtiger als seine  
militärische Ausbildung und umfaßt sein ganzes Leben. Unter  
Erziehung kann ich noch nicht, daß das Soldatentum das  
höchste Opfer ist. In Deutschland hatte der öffentliche Unterricht

Heinoch stellen sich die Bemühungen zur Einführung der zweitägigen Dienstzeit in Frankreich in ihren Beweggründen und Zielen wesentlich anders dar als die gleichen Bestrebungen in Deutschland. Die Anhänger der Wohrgesetzgebung in Deutschland machen hauptsächlich von dem Prinzipie gesetzet, den sich diese Freunde, die damit ihrer Sympathie für die Sache der Buren Ausdruck geben wollen. — Abg. Spahn (Centr.) Es handelt sich hier doch nicht darum, unserer Sympathie mit den Buren Ausdruck zu geben; wir können nicht, wie das in fast jeder der vorliegenden Petitionen verlangt wird, die Regierung zur Einleitung von Friedensverhandlungen aufrufen. Ich bitte deshalb um Ver-

**Neueste Drahtmeldungen vom 27. Februar**  
**Prinz Heinrich in Amerika**

**Prinz Heinrich in Amerika.**

New-York. Der Chefredakteur des "Brooklyn Eagle" Mac Elroy, der beim gestrigen Preßdiner den Toast auf die Freiheit ausdrücken sollte, war durch Krankheit am Er scheinen verhindert. Der Chefredakteur des "Philadelphia Press", Charles Ernest Smith, schickte zunächst einen Besuch, den er vor 12 Jahren der Stadt Berlin abgestattet, und wo er das Glück gehabt habe, den jungen Kaiser und den Grafen Moltke zu sehen, seien die Verdienste Deutschlands um Kunst, Wissenschaft und Literatur, und zähle Deutschlands Sterne eckter Größe auf. Dann nahm der Chefredakteur der "San Louis Republic", Charles Williams Knapp, das Wort und sagte, als zuvor seien die germanischen Völker so für den Frieden gewesen, wie unter der weisen Führung des illustren Kaisers, dessen Bildner man hier begrüßte. Redner trat dann für die Ausstellung in St. Louis ein und meinte, sie forderte internationale Freundschaft. Große Armeen und mächtige Flotten sicherten den Frieden, verhinderten einen Angriff und gewährten Freundschaft. Die "Wacht am Rhein" und die amerikanische Armee wurden mitgeungen. Die Teilnehmer an dem Banquet traten an Se. Majestät Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: "Laudem Redakteure möglicher Beiträge in den Vereinigten Staaten lenden Euren Wagnis von einem Banquet zu Ehren ihres illustren Bruders Friedensfreude und ihre besten Wünsche für eine lange legitime Regierung." Wir lassen uns das Kommenheit und Prinz Heinrich in Amerika.

Königl. Sächs. Lotterie-Loos